

Körper Studio Junge Regie 2015

Körper Studio Junge Regie 2015

Thalia in der Gaußstraße Gaußstraße 190, Hamburg

-
- 10.6. 18.30 Uhr: Eröffnung
19.00 Uhr: Ludwigsburg **Ein Volksfeind**
21.00 Uhr: Fredrikstad **Stop Being Poor** (Engl.)
-
- 11.6. 15.00 Uhr/17.00 Uhr: Berlin **Woran man einen Juden erkennen kann. Eine Untersuchung***
19.00 Uhr: München **Ulrike Maria Stuart**
21.00 Uhr: Frankfurt am Main **2,7 D Wir gehen in die Berge um zu schweigen und zeichnen Karten um uns zu verirren**
-
- 12.6. 15.00 Uhr/17.00 Uhr: Hamburg **Faustlin and out***
19.00 Uhr: München **Weißer Wüste**
21.00 Uhr: Salzburg **Vor Sonnenaufgang**
-
- 13.6. 14.30 Uhr/17.30 Uhr: Hildesheim **J.U.D.I.T.H.*****
19.00 Uhr: Essen **Judith**
21.00 Uhr: Gießen **Flimmerskotom**
-
- 14.6. 16.30 Uhr: Wien **Der Volkshai**
19.00 Uhr: Zürich **Société des Amis – Tinder-match im Oderbruch**
21.00 Uhr: **Öffentliche Jurysitzung, Wahl des Preisträgers 2015, Vergabe des Publikumspreises**

*Spielstätte Junges Schauspielhaus, Gaußstraße 190, Hamburg **FSK ab 16 Jahren **Im Anschluss an die Vorstellungen Publikumsgespräche.**

Eintritt Einzelvorstellung 12/7 Euro Doppelvorstellung 20/11 Euro Dreifachvorstellung 30/16,50 Euro **Karten** 040.32 81 44 44 oder thalia-theater.de **Info & Programm** thalia-theater.de/koerber **Änderungen vorbehalten!**

Impressum Redaktion: Laura Louise Brunner, Ulrich Schrauth *Gestaltung:* William Takashi Ahrend, Bureau Mirko Borsche *Druck:* Ernst Kabel Druck GmbH

10.6. – 14.6.2015

Das Körper Studio Junge Regie ist ein Festival des Thalia Theaters, der Körper-Stiftung und der Theaterakademie Hamburg unter der Schirmherrschaft des Deutschen Bühnenvereins



THALIA



Körper-STIFTUNG
Forum für Impulse

THEATERAKADEMIE
HAMBURG
Forum für Musik und Theater



Deutscher Bühnenverein
Bundesverband der Theater und Orchester



Körper Studio Junge Regie 2015

Arbeitstreffen und Wettbewerb

Fünf Tage lang wird das Thalia in der Gaußstraße zum Treffpunkt für die Theatermacher der Zukunft. Das Körper Studio Junge Regie lädt Studierende und Dozenten der Hochschulen, an denen die Theorie und Praxis des Regieführens gelehrt wird, nach Hamburg ein. Das Festival gilt als „das renommierteste seiner Art“ (Süddeutsche Zeitung). Zu sehen sind dreizehn Arbeiten, die von den Instituten als herausragende Inszenierungen fürs Festival nominiert wurden. Ziel des Treffens, das in diesem Jahr zum zwölften Mal stattfindet, ist es, die Vielfalt von Begabungen und Visionen der zukünftigen Regiegeneration öffentlich zu präsentieren und den Studierenden in Publikumsgesprächen und täglichen (nicht öffentlichen) Gesprächsrunden die Möglichkeit zu geben, ihre Inszenierungen, Arbeitsweisen und Ideen zu diskutieren. Neben den zwölf Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nimmt in diesem Jahr auch die Norwegische Theaterakademie Fredrikstad am Wettbewerb teil. Das Festival ist ein Gemeinschaftsprojekt des Thalia Theaters, der Körper-Stiftung und der Theaterakademie Hamburg unter der Schirmherrschaft des Deutschen Bühnenvereins.

Der Preis

Eine fünfköpfige Jury von Theaterfachleuten wird die Arbeiten zum Abschluss des Festivals öffentlich diskutieren und die nach ihrer Ansicht beste Arbeit auszeichnen. Die Körper-Stiftung unterstützt den Gewinner bei seiner neuen Regiearbeit an einem renommierten Stadt- oder Staatstheater oder alternativ in der Freien Szene durch einen Produktionskostenzuschuss in Höhe von 10.000 Euro. Darüber hinaus wird ein undotierter Publikumspreis vergeben.

Die Jury 2015

Peter Carp (Intendant Theater Oberhausen und Regisseur), Cornelia Fiedler (freie Journalistin, u.a. Süd-

deutsche Zeitung, Theater heute), Dr. Christoph Rodatz (Theaterwissenschaftler, u.a. Autor von „Der Schnitt durch den Raum“, und freier Theatermacher), Rita Thiele (stellvertretende Intendantin und Chefdramaturgin, Deutsches Schauspielhaus Hamburg) und Roger Vontobel (freier Regisseur). Die Moderation der öffentlichen Jurysitzung übernimmt Barbara Burckhardt (Theater heute).

Die bisherigen Preisträger

2003 David Bösch (Zürcher Hochschule der Künste), 2004 Agnes Hansch (Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin), 2005 Seraina Maria Sievi (Zürcher Hochschule der Künste), 2007 Julia Hölscher (Theaterakademie Hamburg), 2008 Heike M. Götze (Zürcher Hochschule der Künste), 2009 Daniel Pfluger (Zürcher Hochschule der Künste), 2010 Kristofer Gudmundsson, Gesine Hohmann und Stephan Stock (Universität Hildesheim, Studiengang Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis), 2011 Gernot Grünewald (Theaterakademie Hamburg), 2012 Malte C. Lachmann (Bayerische Theaterakademie August Everding und Hochschule für Musik und Theater München), 2013 Arnita Jaunsubrena, Lea Schneidermann und Kim Willems (Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen), 2014 Adele Dittrich Frydetzki, Kristina Dreit, Marten Flegel und Anna Froelicher (Institut für Medien und Theater der Universität Hildesheim).

Internationale Kontakte

Die Öffnung des Festivals für internationale Hochschulen hat inzwischen Tradition. In diesem Jahr wird mit der Norwegischen Theaterakademie Fredrikstad erstmals ein Studiengang aus dem Bereich Szenografie am Wettbewerb teilnehmen. Die bisherigen internationalen Gäste waren 2009 und 2012 die Theaterschule Amsterdam, 2010 die Warschauer Theaterakademie Aleksander Zelwerowicz, 2011 The Danish National School of Theatre and Contemporary Dance aus Kopenhagen, 2013 die École Supérieure d'Art Dramatique aus Straßburg und 2014 die SNDO (School for New Dance Development) aus Amsterdam.

Festivalleitung

Sabina Dhein, Dr. Barbara Müller-Wesemann (Theaterakademie Hamburg), Stephanie Lubbe (Körper-Stiftung) und Ulrich Schrauth (Thalia Theater Hamburg).

Regiegeneration Zukunft

1. Sören Hornung 2. Anders Firing Aardal 3. Matias Askvik 4. David Jensen 5. Marthe Sofie Løkeland Eide 6. Ylva Owren 7. Heiki Eero Riipinen 8. Noam Brusilovsky 9. Pia Richter 10. Simon Möllendorf 11. Paulina Neukampf 12. Annalena Maas 13. David Schnaegelberger 14. Marja Christians, Isabel Schwenk 15. Tim Hebborn 16. Gregor Glogowski 17. Alisa Hecke 18. Benjamin Hoesch 19. Matthias Rippert 20. Nele Stuhler 21. Jan Koslowski



Ein Volksfeind

nach Henrik Ibsen

Deutsch von Angelika Gundlach

Regie Sören Hornung

Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg,
Ludwigsburg

10. Juni, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr



Zum Stück „Das wird ein Spektakel geben“. – Bade-
arzt Tomas Stockmann hat endlich eine Waffe gegen
seine Schwester Petra, die Bürgermeisterin der Stadt.
Mit der Wahrheit in der Hand scheint die Revolution
greifbar. Doch jeder hat seine eigene Wahrheit. Ein
Stück über den gefährlichen Rausch des Dagegensens.

Sören Hornung *1989 in Berlin. Seine ersten Stücke
realisiert er im Schlossplatztheater Berlin-Köpenick.
Seit 2012 schreibt und inszeniert er regelmäßig mit
Paula Thielecke Theaterstücke innerhalb des *Kollektiv
Eins*. Seit 2012 studiert er Regie an der ADK Baden-
Württemberg.

Dramaturgie Bastian Boß *Ausstattung* Johana Gomez
Musik WAELDER (Jan Preißler und Moritz Nahold) *Live-
Kamera* Sören Hornung und Bastian Boß *Bühnen- und
Lichttechnik* Rainer Hülswitt *Tontechnik und Video*
Mario Kroll *Mit* Alexandra Lukas, Konstantin Morfopoulos,
Constantin Petry und Carolin Wiedenbröcker

Werkstattinszenierung 3. Studienjahr 2015

Aufführungsrechte: Suhrkamp Theater & Medien

Spieldauer: 65 Minuten

Stop Being Poor

von und mit Anders Firing Aardal, Matias Askvik,
David Jensen, Marthe Sofie Løkeland Eide, Ylva
Owren und Heiki Eero Riipinen

Norwegische Theaterakademie Fredrikstad

10. Juni, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr, in engl. Sprache

Zum Stück In omnipräsenter Wettbewerbsfähigkeit
recken und strecken wir uns, um Perfektion zu errei-
chen. Erreichbar, überwachbar und ausgestellt an al-
len Fronten. Keep that smile on your face, please. Sei
klug. Sei besonders. Sei liebenswürdig und tolerant.
Sei glücklich. Depression ist für Versager. Verletzlich-
keit ist für Versager. Versagen ist für Versager. Und
wenn Du doch versagst – bist Du schlichtweg ersetz-
bar. In *Stop Being Poor* untersuchen wir die Anstren-
gungen, die wir unternehmen, um unsere Ängste
und Dämonen zu verdrängen, während wir immer
alles voll im Griff haben.



Anders Firing Aardal *1987, **Matias Askvik** *1992, **David
Jensen** *1987, **Marthe Sofie Løkeland Eide** *1989, **Ylva
Owren** *1991 und **Heiki Eero Riipinen** *1990 sind Absol-
venten der Bachelorstudiengänge Schauspiel und
Bühnenbild der Norwegischen Theaterakademie
Fredrikstad. *Stop Being Poor* ist als Gruppenarbeit
entwickelt und inszeniert worden.

freie Abschlussinszenierung 2015

Spieldauer: 60 Minuten

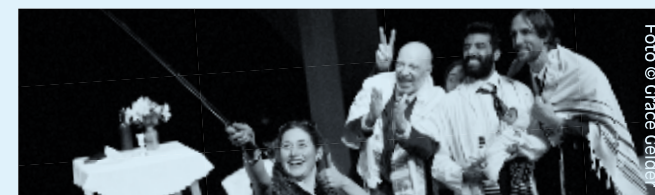
Woran man einen Juden erkennen kann. Eine Unter- suchung

mit Texten von Max Nordau, • Oskar Panizza nach
Motiven von Ernst Hiemer und H. Leivick

Regie Noam Brusilovsky

Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin

11. Juni, Junges Schauspielhaus, 15.00 Uhr und 17.00 Uhr



Zum Stück „Wir wissen also nicht, ob die Juden ur-
sprünglich größere Körperlänge hatten und erst in-
folge ihrer ungünstigen Lebensbedingungen ver-
kümmerten oder ob sie schon von allem Anfang eine
Rasse von unansehnlichem Wuchse waren. Nicht zu
leugnen ist, daß wir gegenwärtig durchschnittlich et-
was kleiner sind als Deutsche, Russen, Angelsachsen
und Skandinaven, wengleich mindestens ebenso
groß wie Franzosen, Italiener, Spanier, Rumänen und
Magyaren. Es wäre jedoch völlig verfehlt, geringere
Durchschnittslänge mit Schwächlichkeit und Unbe-
holfenheit gleichzusetzen.“ („Was bedeutet das Tur-
nen für uns Juden?“ Max Nordau / Jüdische Turn-
zeitung, 1902)

Noam Brusilovsky *1989 in Israel. 2007 absolviert er
die Thelma Yellin High School of the Arts. Seit 2012
lebt und studiert er in Berlin. Er bringt eine biografi-
sche Fassung von *Antigone* auf die Bühne und insze-
niert Stefan Wipplingers *Als das Meer einer Einladung
nachzukommen durchaus im Stande war*. Unter seiner
künstlerischen Leitung findet ein gemeinsames Pro-

jekt der HfS Ernst Busch und dem Performing Arts Studio Tel Aviv statt, unterstützt vom Goethe Institut.

Dramaturgie Joshua Wicke *Bühne* Korbinian Schmidt *Kostüm* Magdalena Emmerig *Musik* Ohad Stolarz *Bewegungsdramaturgie* Lee Meir *Produktionsleitung* Lotta Beckers *Mit* Dor Aloni, Nico Delpy, Jaron Löwenberg, Deleila Piasko, Eve Slatner und Joey Zimmermann

Drittjahresprojekt 2015
Spieldauer: 70 Minuten

Ulrike Maria Stuart

von **Elfriede Jelinek**
Regie **Pia Richter**
Otto-Falckenberg-Schule München
11. Juni, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Zum Stück „Es frißt ja auch die Revolution ihr eignes blödes Kind, ein klügeres konnt sie nicht kriegen, wohl bekomms.“ (Elfriede Jelinek) Die BRD der 70er Jahre. Die linke Revolution ist am Ende – aber in der RAF tobt der Kampf weiter. Auf der Folie von Friedrich Schillers „Maria Stuart“ lässt Elfriede Jelinek die beiden Königinnen des Terrors, Ulrike Meinhof und Gudrun Ensslin, noch einmal aufeinandertreffen: Ein erbittertes Ringen um Macht, Anerkennung und – natürlich – einen Mann, der einfach unverschämt gut aussieht in seiner Lederjacke.

Pia Richter *1987 in Celle. Seit 2011 Studium der Schauspielregie an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Hospitantz bei Kristian Smeds, Assistenzen bei Michael Helle, Frank Heuel und Nicola Hümpel. Studienprojekte *The Virgin Suicides* und *Trunkener Prozess*. 2015 Abschlussinszenierung *Ulrike Maria Stuart* im Werkraum der Münchner Kammerspiele.

Bühne Michael Schmidt *Kostüm* Jana Schützendübel *Musik* Daniel Door *Video* Florian Schaumberger *Licht* Christian Schweig *Ton* Tim Scherbaum *Dramaturgie* Laura Guhl *Mit* Marie-Therese Fischer, Maximilian von

der Groeben, Jonas Grundner-Culemann, Benjamin Holtschke, Fabian Ringel, Alina Stiegler und Felix Utting

Abschlussinszenierung 2015
Aufführungsrechte: Rowohlt Theaterverlag
Spieldauer: 60 Minuten

2,7 D Wir gehen in die Berge um zu schweigen und zeichnen Karten um uns zu verirren

Stückentwicklung
Regie **Simon Möllendorf**
Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main
11. Juni, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Zum Stück 1967 geht der Autor, Filmemacher und Pädagoge Fernand Deligny in die Cevennen und initiiert den Versuch eines Lebens in Gemeinschaft ohne Sprache. Die Chroniken dieser Zeit sind Anlass zu fragen, was zwischen Menschen bleibt, wenn Sprache als System der Kommunikation und Entäußerung einfach wegfällt. Können diese Körper noch eine Geschichte haben, eine eigene und miteinander? Wann beginnen sie sich selbst und den anderen zu positionieren und inwiefern wird diese Kartographie immer wieder unterlaufen?

Simon Möllendorf *1985 in Berlin, arbeitet nach dem Abitur zunächst beim Film. Er beginnt ein Studium der Theologie, Philosophie und Theaterwissenschaft in Berlin und Wien und wechselt dann für das Regiestudium an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst nach Frankfurt am Main. Zusammen mit anderen TheatermacherInnen aus Hessen baut er seit 2014 die freie Theaterplattform „studio NAXOS“ zur Förderung junger KünstlerInnen auf.

Dramaturgie Caroline Rohmer *Ausstattung und Video* Lin Nan Zhang *Mit* Annemarie Falkenhain und Sam Michelson

Eine studioNAXOS-Produktion in Kooperation mit der Hessischen Theaterakademie und dem Theater Willy Praml

Viertjahresprojekt 2014
Spieldauer: 60 Minuten

FaustIn and out

von **Elfriede Jelinek**
Regie **Paulina Neukampf**
Theaterakademie Hamburg
12. Juni, Junges Schauspielhaus, 15.00 Uhr und 17.00 Uhr

Zum Stück Mann trifft Mädchen. Will sie haben. Kriegt sie. Oder nimmt sie sich einfach. Egal. Auf jeden Fall bekommt er seinen Willen. Seinen frei in der Hose baumelnden Willen. Mädchen wird schwanger. Landet im Kerker. Wie man die Fabel um Faust auch dreht, es ist beinahe unmöglich, Gretchen dabei als frei handelnde Person zu beschreiben. Sie ist den Zwängen ihres Standes, Geschlechts und ihres Verhältnisses zum Mann unterworfen. *FaustIn and out* ist der Pudel, der kläffend neben dem großen Klassiker Faust herlaufen und den Zuschauer mit seinem Geheule bis zur Erkenntnis malträtiert soll.

Paulina Neukampf *1980 studiert zunächst Technische Kybernetik und Polnische Philologie in Posen (Polen). Nach Aufenthalt an der japanischen Welt-raumbehörde in Tokio und Weiterbildungen in Butoh Tanz und Noguchi Taiso kommt sie 2006 nach Deutschland. Hier arbeitet sie u.a. mit Armin Petras, Luk Perceval und Christina Rast. 2010 beginnt sie das Regiestudium an der Theaterakademie Hamburg.

Bühne Clara Kaiser *Kostüm* Lena Schön und Helen Stein *Dramaturgie* Laura Kiehne *Regieassistentz* Rosangela Ferreira Köhler *Mit* Dagmar Bock, Rosangela Ferreira Köhler, Rabea Lübbecke, Rébecca Marie Mehne, Lina Rabea Mohr, Meredith Nicoll und Ina Tempel

Drittjahresprojekt 2014
Aufführungsrechte: Rowohlt Theaterverlag
Spieldauer: 60 Minuten



Weißer Wüste

von Laura Schubert
Regie Annalena Maas
Bayerische Theaterakademie August Everding
12. Juni, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Zum Stück In *Weißer Wüste* umkreisen uns zwei Stimmen: Existenzangst, und Selbstverwirklichungszwang. Wir tauchen ein in die diffuse Wolke eines „erschöpften Selbst“, wie Alain Ehrenberg es bezeichnet – erschöpft von der Aufgabe, es selbst werden zu müssen. Die Inszenierung konfrontiert uns mit Fragen: Was macht es mit uns, ständig flexibel, kreativ und leistungsbereit sein zu müssen? Wie halten wir die permanente Selbstausbeutung eigentlich aus? Ist nicht immer noch alles so wie bei der kleinen Meerjungfrau? Ja? Dann ziehen wir uns zum weißen Hasen zurück!

Annalena Maas *1985 hat einen BA in Germanistik und arbeitete als Regieassistentin am Deutschen Schauspielhaus Hamburg. Seit 2011 studiert Annalena Maas Regie. 2012 inszeniert sie *Elektra* nach Sophokles und *Helges Leben* von Sibylle Berg, 2013 *Die Zwiefachen* von Roland Schimmelpfennig und 2014 ihre erste Oper *Arsenikblüten* nach Danielle Sarréra.

Ausstattung Bettina Kirmair **Dramaturgie** Antonia Tretter **Mit** Simon Heinle und Leonie Merlin Young

freies Projekt 2015
Spieldauer: ca. 70 Minuten

Vor Sonnenaufgang

von Gerhart Hauptmann
Regie David Schnaegelberger
Universität Mozarteum Salzburg / Thomas Bernhard Institut
12. Juni, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Zum Stück Schlesien, das ist die Globalisierung vor der Haustür: Wo kommt er her, unser Wohlstand? Es wird gearbeitet, aber die Arbeit sieht man nicht. Eine Bauernfamilie, die reich geworden ist, eine degenerierte Gesellschaft, Wohlstandsverwahrlosung und Alkoholismus. Alfred Loth betritt die Bühne. Wir sehen: Einen Idealisten auf dem Weg nach unten, einen Karrieristen auf dem Weg nach oben und einen Arzt, der die Fäden zieht. „Leben, kämpfen, immer weiter!“ In menschlichen Beziehungen ist immer ein Neuanfang möglich. Wollen wir daran glauben?



David Schnaegelberger *1987 in Darmstadt. Studium der Medienkunst, Philosophie und Szenografie. 2010 gründet er das Theater-Kollektiv *Die Happy Few*. Seine Arbeit findet zwischen institutionellem und freiem Theater statt. Er sucht nach Äußerungen des Politischen in Theaterformen.

Dramaturgie Gesa Bering **Kostüme** Miriam Hölzl **Szenografie** David Schnaegelberger **Musik** Tom Müller **Mit** Benedikt Flörsch, Ludwig Hohl, Vidina Popov, Vassilissa Reznikoff und Simon Rußig

Drittjahresprojekt 2014
Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben
Spieldauer: 65 Minuten

J.U.D.I.T.H.

von und mit Marja Christians und Isabel Schwenk
Universität Hildesheim / Institut für Medien und Theater
Altersbeschränkung: ab 16 Jahren.
13. Juni, Junges Schauspielhaus, 14.30 Uhr und 17.30 Uhr

Zum Stück In einer ständig wechselnden Bilderwelt bewegen und verformen sich die Körper der Performerinnen zwischen Geschlechter-, Mensch- und Tierdarstellung und deuten strukturelle gesellschaftliche „Herrschaftsverhältnisse“ konsequent um. Die Wahrnehmung und Weltanschauungen der Zuschauenden können ins Wanken geraten, wenn Dildosaurier durch die Orgasmuslandschaft tanzen und die Vulva anfängt zu singen. Ein Abend mit viel Körperschweiß und Komik!



Marja Christians *1988 und **Isabel Schwenk** *1988 beschäftigen sich mit Formen der performativen Darstellung von struktureller Gewalt mit Mitteln der Komik. In performativen Szenarien hinterfragen sie ihre eigene Position als junge, weiße und privilegierte Theater-schaffende. Nach ihrer international erfolgreichen Erstlingsproduktion *Salome* (2012) gewinnt *J.U.D.I.T.H.* den Jurypreis der Sophiensaele beim 100° Festival 2015.

In Zusammenarbeit mit Ayelén Cantini und cobratheater. cobra mit Dank an Isabella Kammerer und Dennis Kopp

freies Projekt 2014
Spieldauer: 50 Minuten

Judith

von Friedrich Hebbel
Regie Tim Hebborn
Folkwang Universität der Künste Essen
13. Juni, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

Zum Stück Judith will Holofernes verführen, um ihn zu töten, denn er belagert mit einer Armee von 180.000 Soldaten ihre Heimatstadt. Aber im Bett des verhassten Feindes wird die Nacht für die Heldin zur persönlichen Zerreißprobe. Wenn sie ihn mordet, wird auch ein Teil von ihr selbst sterben ... – Zwei Menschen, die nicht länger fremdbestimmt leben wollen. Zwei Getriebene auf dem Weg in die totale Selbstverwirklichung. Ein Kampf um die Grenze zwischen Freiheit und Wahnsinn.

Tim Hebborn *1985, wollte eigentlich Rapstar werden, schaffte es mit seiner Band sogar ins Vorprogramm von Clueso und Udo Lindenberg. Aber davon den Lebensunterhalt bestreiten? Fehlanzeige. Des-



halb dann: Theater! Während des Studiums Arbeiten zu Horváth, Sarah Kane und Grabbe. Eine Einladung zum Encounter Festival mit *Phaidras Liebe*. Im Frühjahr 2015 inszeniert er *Frühling der Barbaren* von Jonas Lüscher am Theater Bielefeld.

Ausstattung Sophia Lindemann **Dramaturgie** Monika Fäßler **Assistenz** Klara Linge **Mit** Katharina Rehn, Luise Kinner und Paul Behren

Abschlussinszenierung 2015
Spieldauer: 60 Minuten

Flimmerskotom

von und mit Gregor Glogowski, Alisa Hecke und Benjamin Hoesch
Institut für Angewandte Theaterwissenschaft Gießen
13. Juni, Thalia Gaußstraße, 21.00 Uhr

Zum Stück Sehen – immer mehr von etwas sehen und dabei versuchen, die Form dessen zu identifizieren, und mag das Gesehene noch so flüchtig, unscharf oder formlos sein. Als sicheres Symptom von Hysterie beschreibt der Neurologe Jean-Martin Charcot im 19. Jahrhundert eine Sehstörung, bei der man „im Gesichtsfeld eine leuchtende Figur auftauchen sieht, die zuerst kreisrund ist, dann halbkreisförmig wird, Zickzack- oder Festungslinien zeigt und in einer sehr lebhaften flimmernden Bewegung begriffen ist. Dieses Phänomen ist bald in einem leuchtenden Weiß, bald in mehr oder minder deutlich gelben, roten oder blauen Farbentönen ausgeführt.“ *Flimmerskotom* spielt mit den Potentialen defizitärer Wahrnehmung, kippt den Theaterraum auf die Seite und kartographiert ihn neu, macht Licht hörbar, Klang spürbar, blendet mit Dunkelheit und verbirgt im Hellen.

Nach unterschiedlichen künstlerischen und wissenschaftlichen Vorprägungen kommen **Gregor Glogowski** *1982, **Alisa Hecke** *1991 und **Benjamin Hoesch** *1987 zum Masterstudium ans Institut für Angewandte

Theaterwissenschaft in Gießen. In ihren jeweiligen Arbeiten verbinden sie Theater, Performance, und Sound-Art. *Flimmerskotom* ist ihr erstes gemeinsames Projekt. Neben der künstlerischen Arbeit entwerfen sie derzeit das Festival Diskurs 15.

Masterprojekt 2015
Spieldauer: 45 Minuten

Der Volkshai

von Nolte Decar
Regie Matthias Rippert
Universität für Musik und darstellende Kunst, Max Reinhardt Seminar Wien
14. Juni, Thalia Gaußstraße, 16.30 Uhr



Zum Stück Rimini im Jahr 1990. Italien im WM-Fieber. Der Sommertourismus boomt. Da taucht plötzlich die Leiche eines kleinen Jungen am Strand auf. War es ein Badeunfall? Oder gar ein Haiangriff, wie die Bademeisterin Giulia Baroncelli behauptet? Sie beschließt, der Sache auf den Grund gehen. Wenn nötig, auch auf den Meeresgrund! Doch nicht jeder scheint das zu wollen und Giulia sieht sich plötzlich einem Netz aus Verschleierung und Intrige gegenüber. Und wer hier eigentlich wen jagt, ist am Ende auch nicht mehr so klar.

Matthias Rippert *1988 in Heidelberg. Studiert Physik an der Münchner LMU. Anschließend Regiestudium am Max Reinhardt Seminar in Wien u.a. bei Martin Kušej. Seine Inszenierung *Maggie T.* von Nolte Decar

gewinnt drei Preise beim 25. Theatertreffen der Schauspielschulen in München 2014.

Bühne Fabian Liszt und Selina Traun *Kostüme* Selina Traun *Musik* Yu-Chun Huang *Dramaturgie* Johanna Vater *Mit* Bernd Braun, Anne Kulbatzki, Robert Höller und Hajo Tuschy

Eine Koproduktion des Theaters Bonn mit dem Max Reinhardt Seminar Wien.

Abschlussinszenierung 2015

Aufführungsrechte: Rowohlt Theaterverlag

Spieldauer: 70 Minuten

Société des Amis – Tindermatch im Oderbruch

Stückentwicklung

Regie Jan Koslowski

Künstlerische Leitung Jan Koslowski und Nele Stuhler

Zürcher Hochschule der Künste

14. Juni, Thalia Gaußstraße, 19.00 Uhr

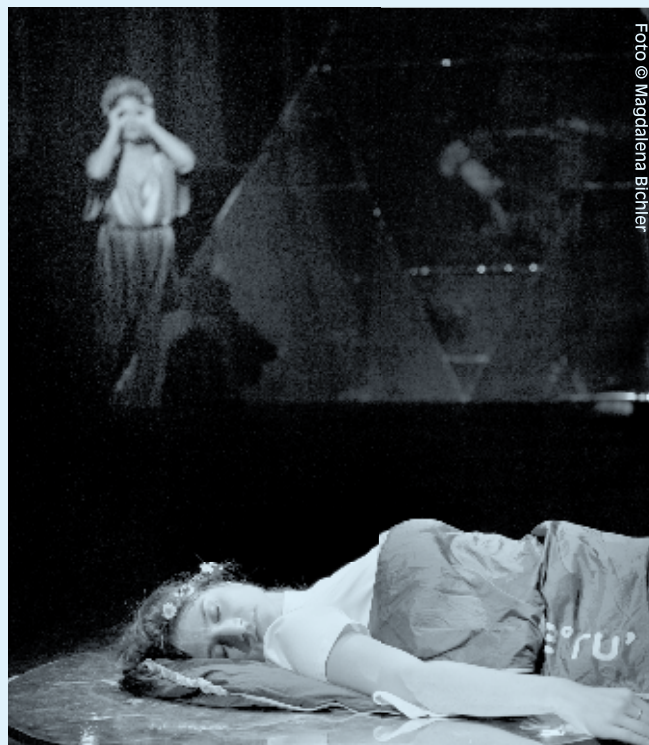
Zum Stück Es war dieser merkwürdige Sommer. In den Medien wurde er später *Jahrhundertssommer* genannt. Und doch würde er von einigen der nachfolgenden Sommer noch übertroffen werden. Davon wussten wir nichts. Wir wussten nur, dass wir zusammen sein wollten. Wir wollten all die Bilder sehen, die wir uns zuvor von unseren Abenteuern gemacht hatten. Welche Bedeutung hat Freundschaft heute? Können Freunde familiäre Beziehungen ersetzen? Oder beschreibt Freundschaft längst ein anderes Modell von Gemeinschaft? Habe ich Freunde für gewisse Gelegenheiten oder für dirty stuff? *Société des Amis – Tindermatch im Oderbruch*. Und: Warum haben Onkel Quentin und Tante Fanny keine Freunde mehr?

Jan Koslowski *1987 in Rostock, aufgewachsen in Berlin. Mitglied der Jugendtheaterclubs der Volksbühne und des Deutschen Theaters. Regiestudium an der ADK in Baden-Württemberg, danach an der ZHdK. **Nele Stuhler** *1989 in Ost-Berlin, Mitglied des Jugendtheaterclubs der Volksbühne. Studium der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen, danach Regiestudium an der ZHdK. Teilnahme am Lehrgang *Forum Text* von uniT Graz. Stuhler und Koslowski gründeten gemeinsam das Theaterkollektiv *Leien des Alltags*.

Bühne Chasper Bertschinger *Kostüm* Svenja Gassen *Video* Hannah Dörr *Licht* Fabian Eichner *Dramaturgie* Nele Stuhler *Mit* Fabian Raabe, Banafshe Hourmazdi, Anne Kulbatzki, Nele Stuhler und Anton Weil

Masterinszenierung 2014

Spieldauer: 70 Minuten



Im Fokus: Spiel-Räume

Begegnung und Austausch stehen seit jeher im Mittelpunkt des Festivals Körper Studio Junge Regie. Als zusätzliches Angebot ermöglicht das Festival den Schauspielregie-Studierenden die Auseinandersetzung mit einer benachbarten Kunstsparte. Ziel ist es, das eigene Blickfeld zu erweitern und sich über die Sparten Grenzen hinweg zu vernetzen. In Abstimmung mit den beteiligten Hochschulen stehen „Spiel-Räume“ im Fokus des diesjährigen Festivals. Die internationale Schule kommt deshalb in diesem Jahr erstmals aus dem Bereich Szenografie. Eingeladen wurde die Norwegische Theaterakademie Fredrikstad, die mit der Produktion *Stop Being Poor* am Wettbewerb teilnimmt.

„... dass das Ich nicht Herr sei in seinem eigenen Haus – **Eine Methode zur Bildfindung**“ **Masterclass (nicht-öffentlich) mit Muriel Gerstner**

Zum Auftakt des Festivals arbeiten Regiestudierende unter Anleitung der Bühnenbildnerin Muriel Gerstner an einem Raumkonzept für einen literarischen Text, um über die räumliche Einbettung eine eigene Erzählweise zu finden. Hierbei dient Freuds Verknüpfung von räumlicher Struktur und Seelenleben als Methode zur Bildfindung.

Muriel Gerstner, *1962 in Basel, studierte Bühnenbild in Wien bei Axel Manthey. Zusammenarbeit mit Sebastian Nübling, Johan Simons, Barbara Frey, Karin Henkel, Claus Guth und Roger Vontobel. Stationen ihrer Arbeit sind u.a. die Münchner Kammerspiele, das Schauspielhaus Zürich, das Deutsches Schauspielhaus Hamburg, die Hamburgische Staatsoper, die RuhrTriennale und das NTGent. Einladungen zu Festivals im In- und Ausland, darunter sechs zum Berliner Theatertreffen. Bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Theater heute“ wird Muriel Gerstner 2002 zur Nachwuchsbühnenbildnerin und 2006 zur Bühnenbildnerin des Jahres gewählt. 2007 vertritt sie die Schweiz bei der Prager Quadriennale für Bühnenbild.